

NDR

Elbphilharmonie
Orchester



Il Prigioniero

22. + 24.

April

2016

Hamburg
Laeiszhalle



” Ich möchte so viel unbekanntes Terrain wie möglich betreten.“

“ IRIS BERBEN

NDR kultur

DAS NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER AUF NDR KULTUR

Regelmäßige Sendetermine:

NDR Elbphilharmonie Orchester | montags | 20.00 Uhr

Das Sonntagskonzert | sonntags | 11.00 Uhr

Freitag, 22.04.16 — 20 Uhr
Sonntag, 24.04.16 — 20 Uhr
Hamburg, Laeiszhalle, Großer Saal

Im Rahmen des Internationalen Musikfests Hamburg

*Einführungsveranstaltungen
mit Thomas Hengelbrock und Friederike Westerhaus
jeweils um 19 Uhr im Großen Saal der Laeiszhalle*

THOMAS HENGLBROCK
Dirigent

ÁNGELES BLANCAS GULIN
Sopran (Die Mutter)

MICHAEL NAGY
Bariton (Der Gefangene)

STEPHAN RÜGAMER
Tenor (Der Kerkermeister / Der Großinquisitor)

ARAM MIKAELIAN
Tenor (Priester)

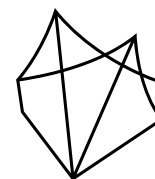
CHRISTFRIED BIEBRACH
Bariton (Priester)

NDR ELBPHILHARMONIE ORCHESTER

CHOR DES DÄNISCHEN RUNDFUNKS
(Einstudierung: Søren Kinch Hansen)

NDR CHOR
(Einstudierung: Philipp Ahmann)

HAMBURGER KNABENCHOR ST. NIKOLAI
(Einstudierung: Rosemarie Pritzkat)



JOHANN SEBASTIAN BACH (1685 - 1750)

„Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen“

Eingangschor (Nr. 1) aus der Matthäus-Passion BWV 244

Entstehung: 1723 - 27 | UA: Leipzig, 11. April 1727 | Dauer: ca. 8 Min.

LUIGI DALLAPICCOLA (1904 - 1975)

Il Prigioniero (Der Gefangene)

Oper in einem Prolog und einem Akt

(konzertante Aufführung)

Entstehung: 1944 - 48 | UA: Turin, 1. Dezember 1949 (konzertant);

Florenz, 20. Mai 1950 (szenisch) | Dauer: ca. 50 Min.

Prolog

„Ti rivedrò, mio figlio ...“ -

Ballata: „Vedo! lorico nosco! ...“

(Die Mutter)

Einzigster Akt

Erstes Choral-Intermezzo

„Fiat misericordia a tua, Domine, super nos ...“

(Chor)

Erste Szene

„Ero solo. Tutt'era buio ...“

(Der Gefangene, die Mutter)

Zweite Szene

„Solo. Son solo un'altra volta ...“ -

Aria (in tre strofe): „Sull'Oceano ...“

(Der Gefangene, der Kerkermeister)

Dritte Szene

„Signore, aiutami a camminare ...“ -

Ricercare primo, super „Signore, aiutami a camminare“:

„Buio. Silenzio ...“ (Der Gefangene) -

Ricercare secondo, super „Fratello“:

„Non reggo ...“ (Der Gefangene, zwei Priester) -

Ricercare terzo, super „Roelandt“:

„Quegli occhimi guardavano! ...“ (Der Gefangene)

Zweites Choral-Intermezzo

„Domine, labia mea aperies ...“ (Chor)

Vierte Szene

„Alleluja! ...“ (Der Gefangene, Chor, der Großinquisitor)

JOHANN SEBASTIAN BACH

Eingangschor aus der Matthäus-Passion

(Wiederholung)

Gesangstexte auf S. 16 - 31

Keine Pause

Ende des Konzerts gegen 21.15 Uhr

Weltvertrauen und Zweifel in Musik gesetzt

DAS ZITAT ZUM PROGRAMM

„Aber es ist die Angst, die wahrscheinlich das Grundgefühl ist, das die Menschheit heutzutage beherrscht; eine Angst, die einer radikalen Veränderung unserer Zivilisation entspringt; eine Angst, die daher kommt, dass die Welt immer am Vorabend ihres Zusammenbruchs zu stehen scheint, die aus der Ungewissheit entsteht, für unsere völlig verworrenen Probleme Lösungen zu finden; eine Angst, die schließlich der Suche nach Gott entspringt, der sich scheinbar verborgen hält.“

Luigi Dallapiccola in
„Die moderne Musik“

Im Juli 1943 fiel der Widerstandskämpfer Hans Mayer, der sich als Schriftsteller später Jean Améry nennen sollte, in die Hände der SS. Was die Folter mit einem Menschen anrichtet, erfuhr Améry am eigenen Leib. In einem ebenso schonungslosen wie unsentimentalen Text ging der Autor zwei Jahrzehnte später dieser Erfahrung auf den Grund. Die Schmerzen zu beschreiben, versagt er sich, die seien nicht zu beschreiben, aber für die existenzielle Katastrophe findet er Worte: „Mit dem ersten Schlag bricht das Weltvertrauen zusammen.“ Weltvertrauen definiert Améry als den „irrationalen und logisch nicht zu rechtfertigenden Glauben an unverbrüchliche Kausalität“ und die Gewissheit, dass der andere „meinen physischen und damit auch metaphysischen Bestand respektiert“. Der Verlust des Weltvertrauens, das ist die nackte Angst, die sich auftut, wo selbst die elementarsten Gewissheiten zerbrechen.

OSTERBOTSCHAFT AUS DER HÖHE

Die Werke des heutigen Abends liegen über 220 Jahre auseinander, doch sie führen beide an jenen Punkt, an dem die äußerste existenzielle Verzweiflung sich in einer Frage verdichtet: „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“, schreit der Gefolterte am Kreuz. Und Dallapiccolas Gefangener setzt hinter den Wert, dem er

alles opferte, schließlich ein Fragezeichen: „Libertà?“ ist sein letztes Wort. Das Werk des 20. Jahrhunderts endet mit dieser Frage; Bachs Passion dagegen setzt die christliche Glaubensgewissheit ins Werk. Doch Zweifel und Schmerz werden auch hier demonstrativ herausgestellt. Schon der Eingangschor besteht aus Klagen, für die vor allem der erste Chor zuständig ist, und Fragen des zweiten Chores. Der Theologe Karl Barth nannte diese Musik einmal „ein einziges, in fast ununterbrochenem Moll gewiss wunderbar wogendes Wolkenmeer von Seufzern, Klagen und Anklagen, von Ausrufen des Entsetzens, des Bedauerns, des Mitleidens: eine Trauerode, (...) die durch die Osterbotschaft weder bestimmt, noch auch nur begrenzt ist“. Anders als Barth behauptet aber kommt die Osterbotschaft bereits im Eingangschor vor: Eingewoben in das Lamento und die Zweifel der zwei Hauptchöre erscheint die Melodie des Osterchorals „O Lamm Gottes unschuldig“. Das Leiden Christi wird so in eine heilsgeschichtliche Perspektive gerückt. Bei der Uraufführung der Matthäus-Passion 1727 wurde diese Chormelodie wohl noch instrumental gespielt; bei der Wiederaufführung 1736 widmete Bach dieser Stelle dann seine besondere Aufmerksamkeit. In der sorgfältigen Reinschrift, die er nun erstellte, ist die Chormelodie mit roter Tinte eingetragen. Und für die Aufführung scheint er gegenüber von den beiden Hauptensembles auf der Westempore noch einen kleinen Sopranchor auf der „Schwalbennest-Empore“ an der Ostseite der Thomaskirche platziert zu haben. So schwebte die Melodie mit der erlösenden Botschaft aus der Empore hoch über dem Altarraum auf die Hörer hernieder.

TRÜGERISCHE HOFFNUNGEN

Solche Tröstungen gibt es in Luigi Dallapiccolas Einakter „Il Prigioniero“ nicht. Was hier als Versprechen erscheint, ist tatsächlich nur besonders perfide Täuschung. Der Textdichter und Komponist Dallapiccola führt den Protagonisten seines Stückes planvoll, fast wie in einem musikalischen Laborversuch, an den Punkt, wo er sein Leben, seinen Körper und seine letzte Hoffnung aufgeben und seine totale Ohnmacht anerkennen muss. In der Mu-

GENAUER HINGEHÖRT

Im Eingangschor von Bachs Matthäus-Passion wird der pochende Rhythmus der Bässe im 12/8-Takt über das gesamte Stück hinweg beibehalten. Diese rhythmische Strenge unterstreicht den Ernst und die zeitlose Gültigkeit der Passionsgeschichte. Über dem vom klagenden Duktus getragenen Wechselspiel aus Fragen und Antworten der beiden Hauptchöre erklingt im Knabenchor aber auch der Choral „O Lamm Gottes unschuldig“ von Nikolaus Decius (1531), der die heilvolle Osterbotschaft vom Leiden Christi in Erinnerung ruft.

DAS ZITAT ZUM WERK

„Dallapiccolas Musik ist kristallklar. Ihre Härte bricht sich unversehens in Süße. Ihre kanonische Strenge schlägt unvermittelt in schlichteste Menschlichkeit um. ‚Il Prigioniero‘ ist das große Werk eines großen Meisters.“

Hermann Scherchen, Dirigent der konzertanten Uraufführung von „Il Prigioniero“

IM FOKUS:
LUIGI DALLAPICCOLA

Dallapiccola wird am 3. Februar 1904 auf der Halbinsel Istrien im damals zu Österreich-Ungarn gehörenden Mitterburg (heute Pazin) geboren. Mit acht erhält er ersten Klavier- und Theorieunterricht. 1917 muss die Familie, die als „politisch unverlässlich“ gilt, nach Graz ziehen. Die Zeit in Graz bedeutet für den jungen Dallapiccola die Erfahrung eines ungerechten und gewaltsamen Eingriffs in das eigene Leben. 1922 zieht er nach Florenz, das für den Rest seines Lebens sein Hauptwohntort bleibt. 1924 erwirbt er dort das Diplom im Fach Klavier. Im selben Jahr hört er eine von Arnold Schönberg selbst geleitete Aufführung von dessen „Pierrot lunaire“. Dallapiccola bezeichnete dies als wichtigstes musikalisches Ereignis in seinem Leben. Zu seinen bedeutendsten Werken gehören die Oper „Nachtflug“, die „Canti di prigionia“ sowie „Il Prigioniero“. Dallapiccola starb am 19. Februar 1975 in Florenz.



Luigi Dallapiccola

sik entspricht dieses Gefühl absoluter Bodenlosigkeit der von Dallapiccola erstmals in einer italienischen Oper gebrauchten Zwölftontechnik. Dabei wird jede Orientierung stiftende Bindung an einen Grundton vermieden. Alles Vertraute, das wir als Zeichen der Hoffnung zu deuten gewohnt sind – tonale Klänge, liedhafte Formen, Glockengeläute – entpuppt sich als trügerisch. Es ist ebenso wenig noch wahr, wie die Behauptung, dass Arbeit immer frei machen würde. Selbst das Urbild des philosophisch-aufklärerischen Optimismus, der Ausgang des Menschen aus einer finsternen Höhle ans Licht, wird in sein Gegenteil verkehrt.

Dallapiccola schrieb das Libretto zu seiner Oper nach „La Torture par l'espérance“ (Marter durch Hoffnung) von Auguste de Villiers de L'Isle-Adam und „La Légende d'Ulenspiegel et de Lamme Goedzak“ (Die Legende von Eulenspiegel und Lamme Goedzak) von Charles de Coster. Ort der Handlung von „Il Prigioniero“ ist das spanische Saragossa in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Der Gefangene sitzt hier in einem Folterkeller der spanischen Inquisition. Der Prolog schildert die Verzweiflung der Mutter, die den nahen Tod des Sohnes ahnt. Bei ihrem letzten Besuch in der Zelle (1. Szene) nimmt der Gefangene sie allerdings kaum mehr wahr. Seine Gedanken sind beherrscht von der Erinnerung an den Gefängniswärter, der ihn in einem vertrauten Moment mit den Worten „Mein Bruder“ angesprochen hatte. Der Gefängniswärter erscheint erneut (2. Szene) und schildert dem Gefangenen nun die Erfolge des niederländischen Aufstandes gegen die spanische Besatzung. Der Gefangene schöpft Hoffnung; beim Gehen lässt sein Wärter die Zellentür einen Spalt breit offen. Der Gefangene kriecht durch die unterirdischen Gewölbe (3. Szene), begegnet dem Fra redemptor und zwei Mönchen, die ihn nicht zu bemerken scheinen. Er gelangt zur Tür ins Freie, Glockenklänge sind zu hören. In dem Moment, wo der Gefangene mit christusgleich ausgebreiteten Armen die Freiheit begrüßt, erscheint der Großinquisitor, der niemand anderes ist als der Gefängniswärter selbst (4. Szene). Der Gefangene erkennt, dass ihm Hoffnung einzureden, Teil der Folter war. „Ganz

sanft“ und mit dem „Ausdruck aufrichtigen Mitleids“ (Regieanweisungen) führt der Inquisitor ihn zum Scheiterhaufen. Der Gefangene spricht „unbewusst flüsternd“ die Worte „Die Freiheit...“; der Inquisitor ermutigt ihn: „Mein Bruder... komm mit mir“. Der Gefangene flüstert erneut, nun im fragenden Ton: „Die Freiheit?“

DER ZWEIFEL AUF DER OPERNBÜHNE

Dallapiccola begann mit der Komposition von „Il Prigioniero“ im Januar 1945, einen Monat nach der Befreiung seiner Wahlheimat Florenz von der deutschen Besatzung. Eine zeitbezogene Deutung seiner Oper lag daher allzu nahe. Gerade in der Bundesrepublik, wo das Werk in den 1950er- und 60er-Jahren besonders häufig aufgeführt wurde, verstand man es als Abrechnung mit dem Faschismus. Doch das scheint bestenfalls die halbe Wahrheit zu sein. Der Komponist selbst beharrte stets darauf, ein universelles, zeitloses Drama geschaffen zu haben. Wirklich missverstanden fühlte er sich nur von Interpreten, die ihm Kritik an der Katholischen Kirche unterstellten. Tatsächlich beschloss Dallapiccola seine Partitur am 3. Mai 1948 mit einem frommen „DEO GRATIAS“, und für eine geplante Aufführung in Moskau lieferte er 1960 sogar ein geschriebenes Glaubensbekenntnis mit. Was bedeutet es also wirklich, wenn der gefangene, gefolterte und aller Hoffnung beraubte Protagonist am Ende mit der Frage „Die Freiheit?“ auf den Lippen nur sanft geführt, geradezu freiwillig zum Scheiterhaufen geht? Der Tod als mögliche Erlösung? Der Sprung in den Glauben, am Ende aller Hoffnung? Oder die Rückkehr in den Schoß der Mutter Kirche? Luigi Dallapiccola hatte auf all diese Fragen nur eine Antwort. Mit seinem „Gefangenen“ habe er, so der Komponist, den Zweifel selbst auf die Opernbühne gebracht. Anders als Bach kann Dallapiccola Mitte des 20. Jahrhunderts kein gläubiges Weltvertrauen mehr ins Werk setzen, so führt er seine Hörer stattdessen bis an den Rand des Abgrundes, an dem jeder Zweifelnde den letzten, entscheidenden Schritt tun muss.

Ilja Stephan

DALLAPICCOLA UND DIE
ZWÖLFTONMUSIK

„An Dallapiccolas ‚Der Gefangene‘ ist vieles erstaunlich... Daß eine reine und strenge Handhabung des Zwölftonsystems es erlaubt, die Singstimmen im Sinn der italienischen Opernkantilene zu führen, ja in der dramatischen Aussage der Musik die Schlagkraft des Verismo zu erreichen, das wäre kaum glaublich, ließe es sich nicht Takt für Takt kühl nachweisen. Auch mit dem Buch zu seiner Oper stellte sich Dallapiccola in die vorderste Linie. Er nahm damit Stellung zu seiner Zeit in einer Form, die frei ist von persönlichem Haß, die aber gerade dadurch zur erschütternden Anklage wird.“

Winfried Zillig

„Ohne strengste Formung gibt es kein Kunstwerk! Diese Strukturen, Makrostrukturen, Mikrostrukturen existieren in jeder Musik. Man sagt, die Zwölftonmusik sei mathematisch, nun gut, aber was Beethoven uns gab, ist auch mathematisch. Ohne mathematisch-logischen Aufbau gibt es diese abscheulichen Improvisationen, die auf äußerst begrenzten Formeln basieren. Auch Verdi war logisch, sehr logisch sogar.“

Luigi Dallapiccola

Thomas Hengelbrock



Mit seinem Einfallsreichtum, musikwissenschaftlicher Entdeckerlust und seiner kompromisslosen Art des Musizierens zählt Thomas Hengelbrock zu den gefragtesten Dirigenten unserer Zeit. Seit 2011 ist er Chefdirigent des *NDR Elbphilharmonie Orchesters*. Höhepunkte der Spielzeit 2014/15 waren u. a. Gastspiele im Concertgebouw Amsterdam, im Wiener Konzerthaus, die Eröffnung des Festivals „Prager Frühling“ sowie eine Asien-Tournee mit Konzerten in Seoul, Beijing, Shanghai, Osaka und Tokio. Die international gefeierte Zusammenarbeit ist auch in verschiedenen CD-Einspielungen und TV-Produktionen dokumentiert.

HÖHEPUNKTE DER AKTUELLEN SAISON

- August 2015: Premiere der gemeinsam mit Johanna Wokalek erarbeiteten Neu-einrichtung von Purcells „Dido and Aeneas“ bei den Salzburger Festspielen
- September 2015: Gastspiel mit dem *NDR Elbphilharmonie Orchester* am Pariser Théâtre des Champs-Élysées mit Webers „Freischütz“
- Dezember 2015: Tournee mit den Balthasar-Neumann-Ensembles (Bachs Weihnachtsoratorium)
- Januar 2016: Verleihung des Herbert-von-Karajan-Musikpreises in Baden-Baden
- März 2016: Neuproduktion von Händels „Agrippina“ in der Regie von Robert Carsen am Theater an der Wien mit dem Balthasar-Neumann-Ensemble

Hengelbrock ist weiterhin designierter Chef associé des Orchestre de Paris (ab der Spielzeit 2016/17) und wird als Opern- und Konzertdirigent international geschätzt. Gastdirigate führten ihn u. a. zu den Wiener und Münchner Philharmonikern, zum Symphonieorchester des BR oder Concertgebouworkest Amsterdam. Regelmäßig ist er am Teatro Real Madrid, der Opéra de Paris und dem Festspielhaus Baden-Baden zu Gast. Prägend für Hengelbrocks künstlerische Entwicklung waren seine Assistentztätigkeiten bei Antal Doráti, Witold Lutosławski und Mauricio Kagel, die ihn früh mit zeitgenössischer Musik in Berührung brachten. Auch seine Mitwirkung in Nikolaus Harnoncourts *Concentus musicus* gab ihm entscheidende Impulse. Neben der umfassenden Beschäftigung mit Musik des 19. und 20. Jahrhunderts widmete er sich intensiv der historisch informierten Aufführungspraxis und trug maßgeblich dazu bei, das Musizieren auf Originalinstrumenten dauerhaft im deutschen Konzertleben zu etablieren. In den 1990er Jahren gründete er mit dem Balthasar-Neumann-Chor und -Ensemble Klangkörper, die zu den erfolgreichsten ihrer Art zählen. Zudem wirkte er als künstlerischer Leiter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, leitete das Feldkirch Festival und arbeitete als Musikdirektor an der Wiener Volksoper.

Ángeles Blancas Gulin



Als Tochter zweier spanischer Sänger in München geboren, erhielt Ángeles Blancas Gulin ihre künstlerische Ausbildung von ihren Eltern und an der Scuola Superiore de Canto in Madrid. Ihre professionelle Karriere begann im Jahr 1994, als sie am Teatro de la Zarzuela in Madrid als Königin der Nacht in der „Zauberflöte“ debütierte. Seitdem wird sie regelmäßig von den renommiertesten Opernhäusern der Welt eingeladen, darunter das Royal Opera House Covent Garden, Teatro Real in Madrid, Gran Teatre del Liceu in Barcelona, Opernhaus Zürich, Teatro La Fenice in Venedig, Teatro dell'Opera in Rom, Teatro San Carlo in Neapel, Teatro Colón in Buenos Aires, die Washington National Opera oder De Nederlandse Opera in Amsterdam.

AKTUELLE OPERNENGAGEMENTS

Zu Beginn ihrer Sängerlaufbahn interpretierte sie Rollen wie die Königin der Nacht, Fiorilla in „Il turco in Italia“, Rosina in „Il barbiere di Siviglia“, Adina in „L'elisir d'amore“, Marie in „La Fille du régiment“ oder Gilda in „Rigoletto“. Im Lauf der Jahre hat sie ihr Repertoire um Partien aus vielen weiteren Opern erweitert und ist unter anderem in Produktionen von „Don Giovanni“, „Idomeneo“ (in Bologna), „Semiramide“, „Maria Stuarda“, „Luisa Miller“, „Nabucco“ (in Zürich), „Aida“ (in Basilea), „I Pagliacci“ (in Barcelona), „Cavalleria rusticana“ (in São Paulo), „Adriana Lecouvreur“ (in London), „Andrea Chénier“ (bei den Bregenzer Festspielen), „La Juive“ (in Amsterdam), „La Bohème“, „Pelléas et Mélisande“, „Rusalka“, „Turandot“, „La voix humaine“ (in Barcelona), „Les dialogues des Carmélites“ (in Toulon), „The Turn of the Screw“ oder „Die Gezeichneten“ (bei der italienischen Erstaufführung in Palermo) aufgetreten.

- „Il Prigioniero“ in Rom, London und Brüssel
- „Una voce in off“ von Xavier Montsalvatge in Barcelona
- „Jenůfa“ von Leoš Janáček in Bologna
- „La voix humaine“ von Francis Poulenc in Venedig
- „Die Sache Makropulos“ von Leoš Janáček in Straßburg

Michael Nagy



HÖHEPUNKTE DER AKTUELLEN SAISON

- Rollendebüt als Hans Heiling am Theater an der Wien
- Rückkehr an die Bayerische Staatsoper als Albert („Werther“), Guglielmo („Cosi fan tutte“), Dr. Falke („Die Fledermaus“)
- Auftritte in Mendelssohns „Elias“, Mahlers „Lied von der Erde“, Haydns „Jahreszeiten“
- Liederabende mit Gerold Huber in Stuttgart und Köln
- Rollendebüt als Kurwenal („Tristan und Isolde“) bei den Osterfestspielen Baden-Baden mit den Berliner Philharmonikern unter Sir Simon Rattle

Der Bariton mit ungarischen Wurzeln war zunächst Ensemblemitglied der Komischen Oper Berlin und wechselte dann an die Oper Frankfurt, wo er sich wichtige Partien seines Repertoires erarbeitete. Die Rolle des Wolfram in Wagners „Tannhäuser“ interpretierte er zwischen 2011 und 2013 bei den Bayreuther Festspielen, daneben führten ihn Gastengagements wiederholt u. a. an die Opernhäuser von Zürich, München und Oslo, an die Deutsche Oper Berlin sowie ans Theater an der Wien. Sein Rollendebüt als Eugen Onegin gab er in der vergangenen Spielzeit am Grand Théâtre de Genève und an der Bayerischen Staatsoper. Unter Sir Simon Rattle sang er bei den Pfingstfestspielen Baden-Baden 2013 den Papageno mit den Berliner Philharmonikern. Einen herausragenden Erfolg feierte er in München als Stolzius („Die Soldaten“) in der preisgekrönten Produktion unter der Leitung von Kirill Petrenko.

Michael Nagy ist weltweit für die Konzert- und Oratorienpartien seines Fachs gefragt. Engagements führten ihn zu den Berliner Philharmonikern, zum Konzerthausorchester Berlin, Museumsorchester Frankfurt, Gewandhausorchester Leipzig, Mozarteumorchester, NHK Symphony, Sydney Symphony Orchestra sowie zum Schleswig-Holstein Musik Festival. Dabei arbeitete er mit Dirigenten wie Helmuth Rilling, Paavo Järvi, Alan Gilbert, Christoph Eschenbach oder Philippe Herreweghe zusammen.

Seine erste musikalische Ausbildung erhielt Nagy bei den Stuttgarter Hymnus-Chorknaben. In Mannheim studierte er Gesang bei Rudolf Piernay und Dirigieren bei Georg Grün, in Saarbrücken Liedgestaltung bei Irwin Gage. Seine Ausbildung rundete er in Meisterkursen bei Charles Spencer und Cornelius Reid ab. 2004 begann mit dem Gewinn des Internationalen Wettbewerbs für Liedkunst der Hugo-Wolf-Akademie Stuttgart seine internationale Karriere.

Stephan Rügamer



ENGAGEMENTS ALS KONZERTSÄNGER

- Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks
- Chicago Symphony Orchestra
- Deutsches Symphonie-Orchester Berlin
- Orchestre Symphonique de Montréal
- Tschechische Philharmonie Prag
- Israel Philharmonic Orchestra
- Ensemble Modern
- Concerto Köln

Stephan Rügamer stammt aus Kempten und studierte zunächst Schulmusik, bevor er sich dem Gesangsstudium bei Prof. James Wagner und Prof. Günter Binge in Lübeck zuwandte. Von 1996 bis 1998 war er am Theater Lübeck als lyrischer Tenor engagiert. Daniel Barenboim verpflichtete ihn 1999 an die Deutsche Staatsoper Berlin, zu deren Ensemble er seitdem gehört. Hier interpretiert er Partien wie David in „Die Meistersinger von Nürnberg“, Andres in „Wozzeck“, Cassio in „Otello“ (TV-Mitschnitt), Froh in „Das Rheingold“, Walther von der Vogelweide im „Tannhäuser“, Tamino in „Die Zauberflöte“, Boris in „Katja Kabanowa“ oder Schuiskij in „Boris Godunow“.

Gastverpflichtungen im Opernfach führten Rügamer etwa an die Staatsoper Stuttgart, die Semperoper Dresden, das Aalto-Theater Essen, die Münchner Staatsoper oder die Frankfurter Oper. Am Teatro Real in Madrid debütierte er 2003 mit der Partie des Erik in „Der fliegende Holländer“ und kehrte seitdem mehrmals an das Haus zurück. Am Pariser Théâtre du Châtelet und an der Hamburgischen Staatsoper verkörperte er die Rolle des Matteo in Strauss' „Arabella“; bei den Bregenzer Festspielen 2005 sang er die Partie des Umberto Spinola in Strauß' Operette „Der lustige Krieg“; bei den „Weißen Nächten“ in St. Petersburg interpretierte er unter Valery Gergiev den Loge im „Rheingold“; an der Mailänder Scala war er als Marquis in Prokofjews „Der Spieler“ zu erleben und kehrte 2013 als Loge sowie 2014 als Jeliszej Bomeli in „Die Zarenbraut“ dorthin zurück. Bei den konzertanten Aufführungen von „Tristan und Isolde“ mit dem West Eastern Divan Orchestra unter Barenboim (Festspiele von Luzern und Salzburg 2014) übernahm Rügamer die Rolle des Melot. Weiterhin wirkte er bei zahlreichen Rundfunk- und CD-Aufnahmen unter Dirigenten wie Daniel Barenboim, Pierre Boulez, Hellmuth Rilling, Hugh Wolff, Kent Nagano, Peter Ruzicka oder Ingo Metzmacher mit.

Chor des Dänischen Rundfunks

Der Chor des Dänischen Rundfunks ist Dänemarks professioneller Konzertchor, der seit seinem Debüt 1932 mit Giuseppe Verdis Requiem in allen Gattungen und Epochen der klassischen Musik große internationale Anerkennung gefunden hat. Gelegentlich treten die 56 Chorsänger ohne ihre Kollegen des VokalEnsembles des Dänischen Rundfunks auf. Die Aufführungen der großen Chorwerke mit allen 74 Sängern und dem Sinfonieorchester des Dänischen Rundfunks in den so genannten Donnerstagskonzerten gehören zu den Höhepunkten des Kopenhagener Musiklebens. Der Chor hat sich auch im Ausland einen Namen gemacht, beispielsweise in anspruchsvollen neuen Werken wie Per Nørgårds dritter Sinfonie (diesem Ensemble gewidmet), Rued Langgaards „Sphärenmusik“ (u. a. bei den Proms in London), Carl Niensens „Saul und David“ (bei den Salzburger Festspielen), Hans Werner Henzes neunter Sinfonie (bei dem Pariser Présence Festival), Krzysztof Pendereckis achter Sinfonie (in Hamburg), Sergej Prokofjews „Iwan der Schreckliche“ (in Frankfurt) und „Alexander Newski“ (ebenfalls bei den Proms in London). Die Mehrheit der genannten Werke liegen auf CD bei den Labels dacapo, Chandos und RCA vor. Weiterhin ist der Chor mit dem Sinfonieorchester Malmö, den Kopenhagener Philharmonikern, dem Sinfonieorchester Odense oder mit den Berliner Philharmonikern aufgetreten. Als Chordirektor wirkte von 2010 bis 2015 Florian Helgath. Sein Nachfolger ist seit 2016 Bart Van Reyn aus Belgien.

NDR Chor

1946 gegründet, ist der NDR Chor heute einer der führenden professionellen Kammerchöre Deutschlands. Seit August 2008 hat Philipp Ahmann die künstlerische Verantwortung für das Ensemble. Neben Konzertauftritten mit Ensembles des NDR liegt der Schwerpunkt der Arbeit des NDR Chores heute besonders auf der Auseinandersetzung mit anspruchsvoller A-cappella-Literatur aller Epochen. Seit 2009 ist die eigene Abonnementreihe des NDR Chores fester Bestandteil des Hamburger Musiklebens. In den vier thematisch geprägten Konzerten zeigt der Chor die gesamte Bandbreite seines Repertoires. Neben den Hamburger Auftritten und vielen Konzerten im großen Sendegebiet des NDR ist der NDR Chor regelmäßig zu Gast bei Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Internationalen Musikfest Hamburg, den Internationalen

Händel-Festspielen Göttingen und den Festspielen Mecklenburg-Vorpommern. International ist er zu hören beim Lucerne Festival, dem Prager Frühling, dem Lufthansa Festival of Baroque Music in London oder im Théâtre des Champs-Élysées in Paris. Häufig tritt der NDR Chor mit renommierten Ensembles wie der Accademia Bizantina, dem belgischen Barockorchester B'Rock, Concerto con Anima, Concerto Köln, Ensemble Resonanz, dem Mahler Chamber Orchestra oder Concertgebouworkest Amsterdam auf. Dirigenten wie Eric Ericson, Marcus Creed, Stephen Layton, Laurence Cummings, Christopher Hogwood, Sir Roger Norrington, Daniel Barenboim, Michael Gielen, Thomas Hengelbrock, Mariss Jansons, Paavo Järvi, Andrew Manze, Andris Nelsons und Esa-Pekka Salonen leiteten den Chor.

Hamburger Knabenchor St. Nikolai

Der Hamburger Knabenchor St. Nikolai wurde 1960 im Norddeutschen Rundfunk gegründet und ist seit 1967 an der Hauptkirche St. Nikolai zu Hause, seit Herbst 2014 als Residenzchor. Unter der Leitung von Rosemarie Pritzkat entstand seit 1996 eine Knabenchorschule, in der heute etwa 120 Jungen singen, die von Vorchören (4–6 Jahre) bis zum Konzertchor (9–25 Jahre) ausgebildet werden. Während und nach dem Stimmwechsel wird die Ausbildung in den Männerstimmen fortgesetzt. Anders als in den Internatschören können alle Sänger in ihrer gewohnten Schule und ihrer Familie bleiben. Der Knabenchor singt A-cappella-Konzerte und Oratorien sowie Gottesdienste besonders in der Hauptkirche St. Nikolai. Daneben werden Knabenstimmen für solistische Oratorien- und Opernauftritte (z. B. Mozarts „Zauberflöte“) ausgebildet. Auch Konzertreisen durch Europa und nach Übersee gehören zum Programm, zuletzt etwa nach Südkorea, Italien, Argentinien und Österreich. Auf CD sind Konzertmitschnitte von Haydns „Schöpfung“, Bachs Passionen, Mozarts Requiem, Mendelssohns „Elias“ sowie die Weihnachtslieder-Alben „Vom Himmel hoch“ und „Weihnachten“ erschienen. Neben verschiedenen Auszeichnungen in Deutschland erhielt der Knabenchor auf dem internationalen „Youth-Contest“ in Shanghai den Preis als bester ausländischer Chor.

**J. S. BACH: EINGANGSCHOR
AUS DER MATTHÄUS-PASSION**
Chorus

Kommt, ihr Töchter, helft mir klagen;
Sehet! Wen? Den Bräutigam.
Seht ihn! Wie? Als wie ein Lamm.
Sehet! Was? Seht die Geduld.
Seht! Wohin? Wohin? Auf unsre
Schuld.
Sehet ihn aus Lieb und Huld
Holz vom Kreuze selber tragen.

Choral

O Lamm Gottes unschuldig
Am Stamm des Kreuzes geschlachtet,
Allzeit erfund'n geduldig,
Wiewohl du warest verachtet.
All' Sünd hast du getragen,
Sonst müßten wir verzagen.
Erbarm dich unser, o Jesu.

**LUIGI DALLAPICCOLA:
IL PRIGIONIERO**

Prolog

LA MADRE

Ti rivedrò, mio figlio! Ti rivedrò...
Ma una voce nel cuor mi sussurra:
„Questa è l'ultima volta!“.
Ti rivedrò, mio figlio!
Da più mesi mi struggon
e la brama di te, e l'affanno per te,
e l'accorato amor di te, mio figlio,
mio solo bene!
Il mio sogno... il mio sogno...
Tutte le notti m'opprime... sempre
uguale...

Prolog

DIE MUTTER

*Ich werde dich wiedersehen, mein Sohn!
Aber eine Stimme im Herzen sagt mir:
„Heut zum letzten Male!“.
Ich werde dich wiedersehen, mein Sohn!
Schon seit Monaten zehrt mich die
Sehnsucht nach dir und der Kummer um
dich und meine Liebe zu dir, zu dir, mein
Sohn, oh du mein Leben!
Oh mein Traumbild... Oh mein Traum...
Immerfort sucht er mich heim... immer
der gleiche...*

A poco a poco s'aprono le nebbie
del sonno. Ecco: agli occhi m'appare
un antro quasi buio, interminabile.
Lontano, in fondo, una figura,
un'ombra,
uno spettro... – non so – avanza su di
me lentissimo, pauroso.

Tento di volger gli occhi...
tento di non vedere...
Ma c'è qualcosa assai di me più forte
che tien le mie pupille aperte e fisse.

Vedo! Lo riconosco.
Porta un farsetto nero.
Il toson d'oro al collo brilla sinistro.
Avanza. Le sue labbra di ferro non san
che sia il sorriso;
sembra un rintocco funebre il suo
pesante passo. Gli balena negli occhi
il riflesso dei roghi che a volte alimentò
col proprio fiato.

Tace. Non su gli uomini impera, ma
sopra un cimitero il Re che turba il
mondo col suo fantasticare.

È lui, Filippo, il Gufo, figlio
dell'avvoltoio,
poggia la fronte pallida a una vetrata.
Infine solleva il braccio
destro in alto, mormorando:
„Dio Signore è del cielo. Io son re
sulla terra“.
Son risalite intanto
le nebbie del mio sonno.
A poco a poco il Gufo muta i suoi
lineamenti:
svaniti gli occhi, quasi per magia,
son restate le occhiaie bianche

*Allmählich zerteilen sich die Nebel des
Schlafes: Und vor mir sehe ich...
das finstere Gewölbe, fast ohne Ende.
Ganz fern, ganz hinten eine Gestalt
wie ein Schatten,
ein Gespenst, ein Geist, kommt langsam
auf mich zu, ganz langsam, unheimlich.*

*Ich will nicht länger hinschauen...,
ich will nichts weiter sehen...
Jedoch etwas, das stärker ist als ich,
das hält mir meine Augen ganz fest
und offen.*

*Ich sehe ihn! Ich erkenne ihn.
Er hat ein schwarzes Wams an. Das gol-
dene Vlies am Halse funkelt bedrohlich.
Da kommt er. Seine Lippen aus Eisen,
sie kennen kein Lächeln.
Wie eine Totenglocke erdröhnt sein
schweres Schreiten. In den Augen blitzt
ihm seiner Scheiterhaufen Widerschein,
die manchmal er entfachte mit seinem
Atem.
Er schweigt. Er herrscht nicht über
Menschen, er herrscht in einem Friedhof,
der König, der den Erdkreis mit seinen
Träumen aufrührt.
Er ist es, Philipp, der Uhu, Sohn des
Geiers;
an ein Fenster lehnt er die bleiche Stirne.
Doch schließlich streckt seinen rechten
Arm er nach oben und murmelt:
„Gott ist der Herrscher im Himmel;
ich bin König auf Erden.“
Inzwischen stiegen die Traumnebel
wieder in die Höhe.
Die Umrisse des Uhus flossen
auseinander:
die Augen schwanden wie durch Zauberei,
und es blieben zurück die weißlichen*

e vuote... Si scavan le guance
ed i capelli cadono...
Ad un tratto non è più Re Filippo che
mi fissa: è la Morte!
Sgomenta, caccio un grido:
„Mio figlio! Mio figlio!“

(La Madre scompare)

CORO INTERNO

Fiat misericordia tua, Domine,
super nos.
Quemadmodum speravimus in Te.
Sacerdotes tui induantur justitiam
Et sacri tui exultent.

Atto Unico**Scena Prima**

*(Un'orribile cella nei sotterranei
dell'Official di Saragozza. Un giaciglio
di paglia, un cavalletto, un fornello, una
brocca. In fondo, una porta di ferro.
È il crepuscolo: la cella è quasi buia.
Sul giaciglio sta Il Prigioniero. Accanto
a lui La Madre)*

IL PRIGIONIERO

(come continuando una narrazione)
Ero solo. Tutto era buio.
Buio era in questa cella,
Buio era nel mio cuore.
No, non sapevo ancora
di poter soffrir tanto e non morire...

LA MADRE

Figlio... figliolo...

*Höhlen, die Wangen werden leer,
und die Haare fallen aus... und auf
einmal ist's nicht mehr König Philipp,
der mich ansieht: Es ist der Tod!
Da schrie ich voll Entsetzen:
„Mein Sohn! Mein Sohn!“*

(Die Mutter verschwindet)

CHOR

*Fiat misericordia tua, Domine,
super nos.
Quemadmodum speravimus in Te.
Sacerdotes tui induantur justitiam
Et sacri tui exultent.*

Einziger Akt**Erste Szene**

*(Eine grauenvolle Zelle in den unter-
irdischen Gefängnissen des Official
von Saragozza: ein Strohlager, eine
Folterbank, ein kleiner Ofen, ein Krug.
Im Hintergrund eine eiserne Türe.
Dämmerung: Die Zelle liegt fast völlig
im Dunkel. Auf dem Lager der Gefan-
gene; neben ihm die Mutter)*

DER GEFANGENE

(mitten in einer Erzählung)
*Ganz alleine... Alles war dunkel.
Dunkel in dieser Zelle.
Dunkel in meinem Herzen.
Nein, ich wusste nicht, dass man so viel
aushält ohne zu sterben.*

DIE MUTTER

Sohn... Mein Sohn...

IL PRIGIONIERO

Temevo il sonno, quasi per timore
dovesse esser eterno;
temea la veglia, anch'essa piena
d'ombre
e di visioni...

LA MADRE

Mio figlio...

IL PRIGIONIERO

...quando il Carceriere
pronunciò finalmente una parola:
„Fratello“. Dolcissima parola
che mi diede ancor fede nella vita.

LA MADRE

...che ti diede ancor fede nella vita?

IL PRIGIONIERO

Come dire di dove venga la speranza?
Come s'insinui nel nostro cuore?
„Fratello“. Dolcissima parola
che mi ridiede il senso della luce.

LA MADRE

(fra sè; mormorando)
...che ti ridiede il senso della luce?

IL PRIGIONIERO

Dopo torture che non so narrare,
dopo che corda e morsa e cavalletto
tutto il mio corpo avevano piagato...

LA MADRE

Figlio, figliolo mio!...

DER GEFANGENE

*Mir graute vorm Schlafe, denn ich dachte
immer: Vielleicht ist es diesmal aufewig;
graute vorm Wachen, erfüllt von düstren
Schatten
und Visionen...*

DIE MUTTER

Mein Sohn...

DER GEFANGENE

*...bis einst der Kerkermeister
endlich jene Worte aussprach:
„Mein Bruder“. Oh wunderbare Worte; sie
erneuten mein Vertrauen auf das Leben.*

DIE MUTTER

*...Sie erneuten dein Vertrauen auf
das Leben?*

DER GEFANGENE

*Wer kann sagen, woher die Hoffnung
kommt? Wie sie sich einschleicht in unsre
Herzen? „Mein Bruder“... Oh wunderbare
Worte, sie gaben wieder der Seele Licht
und Leben.*

DIE MUTTER

(für sich; murmelnd)
*...Sie gaben wieder der Seele Licht
und Leben?*

DER GEFANGENE

*Nach den Torturen, unbeschreibbar
grässlich, nach dem Seil, dem Schraub-
stock und der Folterbank war mein
ganzer Körper eine einzige Wunde...*

DIE MUTTER

Sohn! Mein Sohn!

IL PRIGIONIERO

...udivo alfine una parola amica:
„Fratello“. Dolcissima parola...
Da quella sera ho ripreso a pregare...

LA MADRE

(fra sé, mormorando)
...da quella sera hai ripreso a pregare?

IL PRIGIONIERO

E prego sempre, quando cade il giorno:
Signore, aiutami a camminare,
così lunga è la via che mi pare
di non poterla, finire.
Signore, aiutami a salire.

LA MADRE

Che mi ricordano queste parole?
Mi fan pensare ad un tempo lontano:
Così pregavi quand'eri bambino...
Triste è riandare al tempo tuo felice...
Figlio! figliolo! che più ci è rimasto
di allora?
(Lo abbraccia)

(Si ode un rumore al di là della porta)

IL PRIGIONIERO

(senza muoversi)
È il Carceriere.
(Si apre la porta nel fondo)

LA MADRE

È questo, dimmi, proprio
l'ultimo nostro addio?
(Il Prigioniero resta muto.
La Madre esce).

DER GEFANGENE

...da hörte endlich ich eines Freundes
Stimme: „Mein Bruder.“ Oh wunderbare
Worte... Seit jenem Abend fing ich wieder
an zu beten...

DIE MUTTER

(für sich, murmelnd)
...Seit jenem Abend fingst du wieder an
zu beten?

DER GEFANGENE

Und ich bete immer, wenn der Tag sich
neiget: O Herr, gib Kraft mir auf meinem
Wege, so lang ist dieser Weg, dass ich
fürchte, ihn nicht vollenden zu können.
Herr, gib mir Stärke zu steigen.

DIE MUTTER

Woran erinnern mich diese Worte?
Sie rufen mir zurück vergangene Zeiten:
So hast du als Kind gebetet.
Wie traurig ist mir heute die Erinnerung
an diese glückliche Zeit. Sohn! Mein Sohn!
Was ist noch von damals geblieben?
(Sie umarmt ihn)

(Man hört ein Geräusch hinter der Tür)

DER GEFANGENE

(ohne sich zu rühren)
Der Kerkermeister kommt.
(Die Tür im Hintergrund geht auf)

DIE MUTTER

Ist dies, sag mir, unser
allerletzter Abschied?
(Der Gefangene bleibt stumm.
Mutter ab)

Scena Seconda**IL PRIGIONIERO**

Solo. Son solo un'altra volta.
Solo coi miei pensieri. O madre mia!

IL CARCERIERE

(Appare improvvisamente nel vano della
porta, tenendo in mano
una lampada accesa)
Fratello...

IL PRIGIONIERO

(sempre immobile)
Questa voce... quest'unica parola
nel silenzio e nel buio...

IL CARCERIERE

(avanza di qualche passo)
(con infinita dolcezza)
Fratello... spera...

IL PRIGIONIERO

(sempre immobile)
Udire infine una parola umana
là dove tutto tace...

IL CARCERIERE

(è avanzato intanto di qualche passo:
ma, è ancora lontano dal Prigioniero)

Spera, fratello, spera ardentemente,
devi sperare sino a spasimarne,
devi sperare ad ogni ora del giorno:
vivere devi per poter sperare.
Fratello...
(avanza ancora di qualche passo.
È ormai vicino al Prigioniero)
(all'orecchio del Prigioniero,
quasi segretamente)
Nelle Fiandre divampa la rivolta...

Zweite Szene**DER GEFANGENE**

Einsam. Nun bin ich wieder einsam. Ein-
sam mit den Gedanken. Oh meine Mutter!

DER KERKERMEISTER

(Der Kerkermeister erscheint plötzlich
in der Türöffnung. Er hält in der Hand
eine brennende Lampe.)
Mein Bruder...

DER GEFANGENE

(ohne sich umzuwenden)
Diese Stimme... und diese beiden Worte
im Schweigen und im Dunkel...

DER KERKERMEISTER

(kommt einige Schritte nach vorn)
(mit unendlicher Zartheit)
Mein Bruder... hoffe...

DER GEFANGENE

(immer noch unbeweglich)
Wie seltsam, endlich menschliche Laute
zu hören, wo alles totenstill ist...

DER KERKERMEISTER

(kommt langsam einige weitere Schritte
nach vorn; ist aber noch ziemlich weit
vom Gefangenen entfernt.)
Hoffe, mein Bruder, hoffe voll tiefer In-
brunst; hoffe so lange, bis zu vergehst in
Schmerzen: Hoffe zu jeglicher Stunde des
Tages: Leben musst du für diese Hoffnung...
Mein Bruder...
(er geht einige Schritte nach vorn.
Steht jetzt nahe beim Gefangenen)
(flüstert dem Gefangenen
ins Ohr)
In Flandern erhebt sich die Revolte...

IL PRIGIONIERO

(scuotendosi)
Ah!...

IL CARCERIERE

Nelle strade di Gand tumultua il popolo...

IL PRIGIONIERO

(animandosi)
Ah!...

IL CARCERIERE

Carlo strappò la lingua di sua madre
il di che tolse la fiera campana
a Gand, che forte parlava alle Fiandre,
Roelandt, l'orgoglio di tutta una terra.

IL PRIGIONIERO

Roelandt, com'eri solenne nell'aria
mentre il tuo motto scandivi pacata:
„Quando rintocco vuoi dir che c'è
incendio; Quando rintocco
il paese è in rivolta...“

IL CARCERIERE

Roelandt ancora risuonare udrai!
Giorno di gioia alfin per tanti cuori
oppressi... Fratello,
Sappi a quei rintocchi
che il Santo Uffizio e Filippo
tramontano!

IL PRIGIONIERO

Ridilla ancora la parola attesa!

IL CARCERIERE

Flessinga è conquistata dai Pezzenti:
sta per cadere Veere;
a Gorcum si combatte.

DER GEFANGENE

(auffahrend)
Ah!

DER KERKERMEISTER

*In den Straßen von Gent empört sich die
Bevölkerung...*

DER GEFANGENE

(belebter)
Ah!

DER KERKERMEISTER

*Karl riss heraus die Zunge seiner Mutter,
als der Stadt Gent er entriss ihre Glocke,
die starke Stimme, den Herold von
Flandern, Roelandt, den Stolz eines
ganzen Landes.*

DER GEFANGENE

*Roelandt, wie klangst du so schön in den
Lüften, wenn deinen Simmspruch du ließest
ertönen: „Wenn man mich läutet, bedeu-
tet es Feuer; wenn man mich läutet,
bedeutet es Aufruhr...“*

DER KERKERMEISTER

*Roelandt wirst wieder du ertönen hören!
Welch eine Freude für all die unterdrück-
ten Herzen... Mein Bruder,
denn jener Ton verkündet dem
Inquisitor und Philipp den
Untergang!*

DER GEFANGENE

Sag mir noch einmal die ersehnten Worte!

DER KERKERMEISTER

*Vlissingen ist schon erobert von den
Geusen: Bald fällt auch Veere;
bei Gorcum gibt es Gefechte.*

IL PRIGIONIERO

Combattono i Pezzenti!

IL CARCERIERE

Sull'Oceano, sulla Schelda,
con il sole, con la pioggia,
con la grandine e la neve,
sui vascelli – lieti in volto –
i Pezzenti passano.
Con le vele aperte ai venti,
bianchi cigni che svolazzano,
cigni della libertà!

IL PRIGIONIERO

Cigni della libertà!

IL CARCERIERE

Tre colori ha lo stendardo
che accompagna i prodi in mare:
bianco per la libertà,
è l'azzurro per la gloria,
arancione è per il Principe.
Con le vele aperte ai venti
i Pezzenti passano,
cigni della libertà.

IL PRIGIONIERO

...della libertà!

IL CARCERIERE

Volano sul fiume rapidi,
sembran nubi al vento nordico:
con la prora fendon l'onde,
mentre in alto, dalle stelle,
ai Pezzenti Iddio sorride.
Dio dei liberi, ci aiuta!
Sono i cigni candidi,
cigni della libertà!

IL PRIGIONIERO

...della libertà!

DER GEFANGENE

Sie kämpfen schon, die Geusen!

DER KERKERMEISTER

*Auf dem Ozean, auf der Schelde,
in der Sonne und im Regen,
im Hagel und im Schneesturm,
auf den Schiffen, auf den Booten
ziehen die Geusen froh vorbei.
Ihre Segel stehen im Winde,
und wie weiße Schwäne flattern sie,
Schwäne unsrer Freiheit!*

DER GEFANGENE

Schwäne unsrer Freiheit!

DER KERKERMEISTER

*In drei Farben leuchtet das Banner,
das unsere Helden im Meer führt:
Weiß, das ist der Freiheit Bild,
Blau bedeutet Ruhm und Ehre,
und Orange steht für Oranien.
Ihre Segel stehen im Winde,
und die Geusen ziehen vorbei,
Schwäne unsrer Freiheit!*

DER GEFANGENE

...unsrer Freiheit!

DER KERKERMEISTER

*Auf den Flüssen ziehen sie schnell dahin,
wie die Wolken vom Sturm getrieben;
und ihr Kiel zerteilt die Wellen,
doch von oben, über Sternen,
lächelt Gott den Geusen Mut zu.
Herrgott der Freien! Steh uns bei!
Ja, es sind die weißen Schwäne,
Schwäne unsrer Freiheit!*

DER GEFANGENE

...unsrer Freiheit!

IL CARCERIERE

Il grido di vendetta scoppia in Fiandra:
vibrano i cuori come corde tese...

IL PRIGIONIERO

(fra sé)

Filippo, sanguinario, dove sei?
D'Alba feroce, dove ti nascondi?

IL CARCERIERE

Dopo la strage riprende la vita...
Non odi intorno voci di fanciulli?

(con accento infantile e popolaresco)

„Torna, sole, sulle città liberate!
Campane, spandete nell'aria
il vostro rintocco di gioia...“
(con voce naturale non infantile)

Sorridono i volti ed i cuori...

IL PRIGIONIERO

*(Tenta di riprendere la canzone del
Carceriere, ma la voce gli si spezza in un
singhiozzo.)*

Fratello, grazie a te,
che m'hai fatto sperare!
*(alza le braccia, giungendo le mani,
e in tale atteggiamento rimane immobile,
come assorto in una visione)*

IL CARCERIERE

*(Dopo una pausa molto lunga,
avvicinandosi al Prigioniero)*

Fratello...

(Il Prigioniero si scuote)

C'è chi veglia su te.

DER KERKERMEISTER

*Nach Rache und Vergeltung schreit man
in Flandern: und alle Herzen beben vor
Erregung...*

DER GEFANGENE

(für sich)

*O Philipp, blutiger Mörder, wo bist du?
Henkersknecht Alba, wo versteckst
du dich?*

DER KERKERMEISTER

*Doch nach dem Blutbad erwacht das
Leben... O hörst du nicht die Stimmen
der Kinder?*

*(mit kindlichem Akzent und sehr
klarer Stimme)*

*„Liebe Sonne, komm zu den freien
Städten! Ihr Glocken, o läutet und singt
eure Jubellieder...“*

*(mit natürlicher und nicht kindlicher
Stimme)*

Wie lächeln die Augen und die Herzen!

DER GEFANGENE

*(Der Gefangene versucht, die Melodie
des Kerkermeisters aufzunehmen,
aber seine Kehle schließt sich und er
bricht in Schluchzen aus.)*

*Mein Bruder, Dank sei dir,
du gabst mir wieder Hoffnung!*

*(hebt die Arme, faltet die Hände und
verharrt unbeweglich in dieser Haltung)*

DER KERKERMEISTER

*(Nach einer langen Pause nähert er
sich dem Gefangenen)*

Mein Bruder...

(Der Gefangene fährt auf)

Oh vertraue auf Gott.

La libertà tanto agognata forse ti
è vicina.

Abbi fede, fratello.

Dormi... e spera!

*(Raccatta la lampada e si appresta a
uscire. Si sofferma lungamente presso la
porta e volge uno sguardo al Prigioniero,
che nel frattempo si sarà steso sul giaciglio.
Esce lentamente. Da uno spiraglio,
fra la porta e il muro, filtra dall'esterno,
per un attimo, un raggio di luce: il riflesso
della lampada del Carceriere.)*

Il Prigioniero si scuote.)

IL PRIGIONIERO

(fra sé, quasi senza fiato)

No, no... vaneggio. Questa debolezza
estrema mi causò tant'altre volte
visioni allucinanti.

Quel riflesso...

mai prima d'ora lo avevo notato.

Quel riflesso... La lampada...

Ho udito i passi che s'allontanavano...

Mai prima d'ora li avevo notati.

La lampada... Nel buio, all'improvviso,
piombava questa cella le altre sere.

M'ha detto: „Abbi fede, fratello.

Dormi. Spera“.

*(Strisciando con estrema circospezione si
è avvicinato alla porta)*

M'ha detto: „C'è chi veglia, su di te“.

*(Tocca la porta, che cede subito alla
pressione)*

Ma allora, questo... non è un sogno!

„Spera!“, m'ha detto... „Spera!“.

*Die Freiheit, die du ersehnt, ist vielleicht
schon nahe.*

Hab Vertrauen, mein Bruder.

Schlafe... und hoffe!

*(nimmt die Lampe und schickt sich
an, wegzugehen. Der Kerkermeister
bleibt lange an der Tür stehen.*

*Er geht langsam hinaus. Für einen
Augenblick wird zwischen Tür und
Mauer ein Lichtstrahl sichtbar:
der Widerschein der Lampe des
Kerkermeisters.*

Der Gefangene fährt auf.)

DER GEFANGENE

(für sich, fast atemlos)

*Nein, nein... ich träume. Meine große
Schwäche hat mir schon andere Male
Visionen vorgegaukelt.*

Dieser Widerschein...

Niemals zuvor hatte ich ihn gesehen...

Dieser Widerschein... das Lampenlicht...

*Und das Geräusch der schwindenden
Schritte... Niemals zuvor hörte ich sie...*

*Das Lampenlicht... Ins Dunkel, mit ei-
nem Schlage, versank diese Zelle jeden
Abend. Er sagte: „Hab Vertrauen, mein*

Bruder. Schlafe. Hoffe.“

*(Kriechend hat er sich mit äußerster
Vorsicht der Tür genähert)*

Er sagte: „Oh vertraue Gott.“

*(Er berührt die Tür, die sofort dem
Druck nachgibt)*

So ist es also... es ist kein Traum!

„Hoffe!“, sagte er mir: „Hoffe!“

Scena Terza

(Il sotterraneo dell'Official di Saragozza, illuminato appena qua e là da lampade bluastre [Scenario girevole]. Il sotterraneo, lunghissimo e di cui non si vede la fine, dovrà far pensare a quello che la Madre, nel Prologo, racconta di aver veduto in sogno.)

IL PRIGIONIERO

(striscia lungo una parete del sotterraneo... s'inginocchia)

Signore, aiutami a camminare.
Così lunga è la via che mi pare
di non poterla finire.

Signore, aiutami a salire.
(Strisciando lungo la parete)

Buio. Silenzio. Come fra le tombe.

(quasi senza fiato)

Chi viene?

(si rannicchia in un angolo buio. Passa rapidamente un Fra Redemptor [frate torturatore] che tiene in mano uno strumento di tortura. Svolta e scompare)

Che angoscia, Iddio!

Sulle carni straziate

risento il morso di quelle tenaglie...

risento il ferro... il fuoco...

(si inginocchia)

Signore, aiutami a camminare...

(Tenta di alzarsi)

Non reggo.

Sorpreso qui, la notte,

evitar non potrei nuovi, atroci supplizi.

Che fare?

Ritornare nella mia cella scura

ad aspettare ancora e sempre invano?

Vieni fuori!, una voce disse a Lazaro

Dritte Szene

(Die unterirdischen Gewölbe des Official von Saragozza, hie und da von bläulichen Lampen schwach erhellt. Die langen Gewölbe, deren Ende man nicht sieht, erinnern an die der Traumerzählung der Mutter im Prolog.)

DER GEFANGENE

(Der Gefangene kriecht längs der Mauer des Gewölbes)

*Oh Herr, gib Kraft mir auf meinem Wege.
So lang ist dieser Weg, dass ich fürchte,
ihn nicht vollenden zu können.*

Oh Herr, gib Stärke mir zu steigen.

(Der Gefangene kriecht von neuem an der Wand entlang)

*Dunkel. Schweigen. Dunkel wie in
Gräbern.*

(fast atemlos)

Wer kommt?

(kauert sich in einem dunklen Winkel zusammen. Ein Fra Redemptor mit einem Folterwerkzeug in der Hand geht rasch vorüber und verschwindet wieder)

Welche Angst, o mein Gott!

Im zerfolterten Leibe,

spür wieder ich das Reißen jener Zange...

Ich fühle das Eisen, das Feuer...

(niederkniend)

Oh Herr, gib Stärke mir auf meinem Wege.

(Er versucht aufzustehen)

Ich kann nicht.

Wenn man mich hier nachts entdeckte,

müsste ich neue furchtbare Folter leiden.

Was soll ich tun?

*Zurück in meine dunkle Zelle und immer
warten und stets vergeblich?*

„Komm heraus!“, so sprach zu Lazarus

un giorno: e dalla fossa umida e buia
Lazaro apparve.

(Fa qualche passo)

Odo una simile voce a me d'intorno:
dal buio mi chiama alla luce...

m'incanta, mi vuole a sé dall'ombra
con magica parola...

(Improvvisamente appaiono Due Sacerdoti. Si rannicchia di nuovo: ma non lontano dal riflesso di una lampada)

Ohimè!

PRIMO SACERDOTE

(come continuando una conversazione)

...La comunione sub utraque specie...

SECONDO SACERDOTE

(un po' agitato)

Silenzio...

M'era sembrato di udire...

PRIMO SACERDOTE

(calmissimo)

Che cosa?

SECONDO SACERDOTE

Come il sospiro di qualcun... che viva...

PRIMO SACERDOTE

(sempre calmissimo)

E chi potrebbe vivere qui intorno?

I carcerati dormon nelle celle:

li aspetta all'alba assai più lungo

sonno.

*einst eine Stimme: Und auf das Wort
stieg Lazarus aus dem dunklen Grabe.*

(Er macht ein paar Schritte)

*In mir ertönt eine ähnliche Stimme:
Sie ruft mich vom Dunkel zum Licht... be-
schwört mich und zwingt mich aus dem
Schatten mit zauberischen Worten...*

(Plötzlich erscheinen zwei Priester.

*Der Gefangene kauert sich von neuem
zusammen, unweit vom Widerschein
einer Lampe)*

Weh mir!

ERSTER PRIESTER

(mitten in einer Unterredung)

...La comunione sub utraque specie...

ZWEITER PRIESTER

(etwas aufgeregt)

Schweige stille...

Es schien mir eben, als hörte ich...

ERSTER PRIESTER

(sehr ruhig)

Was gibt es?

ZWEITER PRIESTER

Etwas Lebendiges schien mir zu seufzen...

ERSTER PRIESTER

(immer sehr ruhig)

Und wer könnte an diesem Ort leben?

Die Gefangenen schlafen in den Zellen.

Schon morgen erwartet sie noch viel

längerer Schlaf.

SECONDO SACERDOTE

Voglia il Cielo toccare i loro cuori
in quest'ultima notte...

*(Il Primo Sacerdote fissa a lungo il punto
in cui il Prigioniero è rannicchiato)*

PRIMO SACERDOTE

(disponendosi a uscire)

La Comunione sub utraque specie...

SECONDO SACERDOTE

Negano la reale Presenza...

(Escono)

IL PRIGIONIERO

(terrorizzato)

Quegli occhi ini guardavano!
Occhi tremendi... ancor vi vedo
impressi su quest'umido muro...
No... no... soii le pupille che ritengono
ancora quello sguardo incancellabile.

*(riprende stancamente a strisciare
lungo il muro)*

M'hanno veduto quei terribili occhi?
Così lunga è la via che mi pare...

(si ferma)

Sulle mie mani passa un soffio d'aria...
una fredda carezza... donde viene?
la porta non dev'essere lontana...

(Si alza, e accelera il passo)

Signore, aiutami a salire...

La porta! La porta! Sono al fine!!!

*(Sopra la sua testa risuonano i pesanti
rintocchi di una campana. Si ferma
di scatto)*

La campana di Gand! *(Vacillando)*

La gran campana!

ZWEITER PRIESTER

*Möge der Himmel ihre Herzen berühren
in der letzten der Nächte...*

*(Der erste Priester starrt lange auf die
Stelle, wo der Gefangene zusammen-
gekauert ist)*

ERSTER PRIESTER

(beide schicken sich zum Weggehen an)

La Comunione sub utraque specie...

ZWEITER PRIESTER

Negano la reale Presenza...

(ab)

DER GEFANGENE

(voll Entsetzen)

*Die Augen haben mich angestarrt!
Furchtbare Augen... ich glaube sie noch
zu sehen auf dem feuchten Gemäuer...
Nein... nein... In den Pupillen ist noch
der Abdruck jenes fürchterlichen Blickes
geblieben.*

*(setzt müde seinen Weg fort, kriecht
die Mauer entlang)*

*Ob sie mich sahen, die furchtbarsten
Augen?*

(hält inne)

*So lang ist dieser Weg, dass ich fürchte...
Auf meinen Händen fühle ich einen
Luftzug... ein kaltes Wehen... Woher
kommt es? Die Tür kann nicht fern von
hier sein...*

(Er erhebt sich und geht schneller)

Oh Herr, gib Stärke mir zu steigen!

Die Tür! Die Tür! Ich bin am Ziel!!!

*(Die schweren Schläge einer Glocke
erklingen über seinem Kopf. Er hält
plötzlich inne)*

Die Glocke von Gent! (Er wankt)

Die große Glocke!

Roelandt, la fiera! Filippo! Filippo!

I giorni del tuo regno son contati!

IL CORO INTERNO

Domine, labia mea aperies

Et os meum annuntiabit laudem tuam.

Scena Quarta

*(Appare un vasto giardino, sotto il cielo
stellato. Un grande cedro nel mezzo
della scena. In distanza, nello sfondo,
le montagne. Aria di primavera)*

IL PRIGIONIERO

(precipitandosi in scena)

Alleluja!

(si guarda intorno stupito)

Quest'aria..., questa luce...

La libertà!

IL CORO INTERNO

Domine... Domine...

IL PRIGIONIERO

(con devozione)

Non ho sperato invano,

Non ho sperato invano...

IL CORO INTERNO

Domine, labia mea aperies...

IL PRIGIONIERO

Le stelle! Il cielo! questa è la salvezza...

Fuggir per la campagna... Con le prime
luci dell'alba sarò sui monti...

Il profumo dei cedri...

La libertà...

Roelandt, die stolze! Oh Philipp!

*Oh Philipp! Die Tage deiner Herrschaft
sind gezählt!*

CHOR

Domine, labia mea aperies

Et os meum annuntiabit laudem tuam.

Vierte Szene

*(Ein großer Garten unter Sternenhimmel.
In der Mitte der Bühne eine große Zeder:
Fern im Hintergrund Berge. Frühlings-
hafte Stimmung)*

DER GEFANGENE

(stürzt auf die Bühne)

Halleluja!

*(Erst jetzt sieht er sich voll Verwun-
derung um)*

Die Luft und das Licht ...

Ich bin frei!

CHOR

Domine... Domine...

DER GEFANGENE

(in gläubiger Demut)

*So war diese Hoffnung auf deine Güte
kein leerer Wahn...*

CHOR

Domine, labia mea aperies...

DER GEFANGENE

*Die Sterne! Der Himmel! Ja, ich bin
gerettet! Von hier kann ich entfliehen...*

*Und beim ersten Morgenstrahle... auf
den Bergen... Wie die Zeder duftet...*

Ja, ich bin frei...

IL CORO INTERNO

Et os meum annuntiabit laudem
tuam...

IL PRIGIONIERO

(con immenso fervore)

Alleluja!

(Al colmo dell'estasi, si avvicina al grande cedro e allarga le braccia in un impeto di amore per tutta l'umanità. Due braccia enormi, quasi nascoste tra i rami più bassi, lentamente si muovono e ricambiano la stretta. Il Prigioniero si trova fra le braccia del Grande Inquisitore)

IL GRANDE INQUISITORE

Fratello...

(Il Prigioniero, riconoscendo la voce del Carceriere, emette un suono inarticolato e resta soffocato dallo spavento)
(con l'accento della pia sincera pietà e tenendo sempre abbracciato il Prigioniero)
Alla vigilia della tua salvezza
perché mai ci volevi abbandonare?
(apre le braccia)

IL PRIGIONIERO

(Come colpito da improvvisa rivelazione, muove rapidamente verso il proscenio)

S'è fatta luce! Vedo! Vedo!
La speranza... l'ultima tortura...
Di quante mai sofferte, la più atroce...
(Dal fondo della scena s'alza un bagliore. Il Prigioniero si volge inorridito)
Il rogo!
(Ride come un pazzo)

CHOR

*Et os meum annuntiabit laudem
tuam...*

DER GEFANGENE

(mit tiefer Inbrunst)

Halleluja!

(Auf dem Gipfel der Extase nähert sich der Gefangene der großen Zeder und breitet die Arme aus, als ob er die ganze Menschheit liebend umarmen wollte. Zwei riesige Arme, die zunächst unter den tiefsten Ästen fast verborgen sind, bewegen sich langsam auf ihn zu und erwidern die Umarmung. Der Gefangene ist in den Armen des Groß-Inquisitors.)

DER GROSSINQUISITOR

Mein Bruder...

(Der Gefangene erkennt die Stimme des Kerkermeisters und ist vor Schreck versteinert)
(mit dem Ausdruck aufrichtigen Mitleids, den Gefangenen immer noch in seinen Armen haltend)
Warum nur wolltest du uns jetzt verlassen gerade an dem Abend vor deiner Rettung?
(öffnet die Arme)

DER GEFANGENE

(Wie von einer plötzlichen Offenbarung getroffen, bewegt er sich schnell gegen das Proscenium)
Nun verstehe ich! Klar wird es... klar ist es!
Die Hoffnung... als die letzte Folter von allen Folterqualen die grässlichste...
(Im Hintergrund der Bühne erhebt sich ein Lichtschein)
Der Scheiterhaufen!
(Er lacht wie ein Wahnsinniger)

IL GRANDE INQUISITORE

Coraggio...

CORO DA CAMERA

Languendo, gemendo et
genuflectendo...

IL CORO INTERNO

Domine, labia mea aperies...

IL GRANDE INQUISITORE

(Con estrema dolcezza prende per mano il Prigioniero e muove con lui qualche passo)
Vieni...

IL PRIGIONIERO

(quasi incosciente, sussurrato)
La libertà...

CORO DA CAMERA

O Domine Deus!
Languendo, gemendo et
genuflectendo...

IL GRANDE INQUISITORE

Fratello... andiamo...
(riprende per mano il Prigioniero e con lui si avvia verso il fondo della scena)

IL CORO INTERNO

Et os meum annuntiabit laudem
tuam...

IL PRIGIONIERO

(quasi inconsciamente, sussurrato.)
Ma questa volta con tono nettamente interrogativo)
La libertà?

DER GROSSINQUISITOR

Sei mutig...

KAMMERCHOR

*Languendo, gemendo et
genuflectendo...*

CHOR

Domine, labia mea aperies...

DER GROSSINQUISITOR

(fasst den Gefangenen ganz sanft bei der Hand und geht ein paar Schritte mit ihm weiter)
Komm...

DER GEFANGENE

(unbewusst flüsternd)
Die Freiheit...

KAMMERCHOR

O Domine Deus!
*Languendo, gemendo et
genuflectendo...*

DER GROSSINQUISITOR

Mein Bruder... Komm mit mir...
(ergreift von neuem die Hand des Gefangenen und schreitet mit ihm auf den Hintergrund der Bühne zu)

CHOR

*Et os meum annuntiabit laudem
tuam...*

DER GEFANGENE

(unbewusst flüsternd, aber diesmal in deutlich fragendem Tonfall)
Die Freiheit?

Lieben Sie Brahms!

Konzerte mit Thomas Hengelbrock im Mai

„Lieben Sie Brahms?“ – Die Frage aus Françoise Sagans gleichnamigem Roman ist längst zum geflügelten Wort geworden. Die meisten Musikfans werden sie mit einem entschiedenen Ja beantworten. Gustav Mahler zum Beispiel lobte an Brahms seine „ungemein geschlossenen Kompositionen, die umso tiefer und reicher einem aufgehen, je mehr man sich in sie versenkt“. Und zu ebensolcher Versenkung hat man in Hamburg bald ausreichend Gelegenheit: Der NDR widmet sich im Mai ein Wochenende lang dem Schaffen des berühmten Sohns der Hansestadt. Den Anfang macht eine Soirée am „Bra(h)mstag“, dem 21. Mai, mit rund vier Stunden Kammer- und Chormusik: Thomas Hengelbrock, der NDR Chor, Artist in Residence Alexander Lonquich sowie dessen Kammermusikpartner Carolin Widmann, James Boyd und Nicolas Altstaedt widmen sich Werken, die in besonderer Weise mit dem privaten Umfeld des Komponisten zu tun haben. Am Sonntag, 22. Mai, folgt dann ein Konzertmarathon deluxe: Unter der Leitung von Thomas Hengelbrock spielt das *NDR Elbphilharmonie Orchester* ab 16 Uhr alle vier Brahms-Sinfonien als Abschlusskonzerte des Internationalen Musikfests Hamburg. „Die Gelegenheit, diese vier Sinfonien hintereinander zu hören, bietet sich nicht alle Tage“, so Hengelbrock. „Wenn man sie als Zyklus spielt, offenbart sich deutlich ihre totale Verschiedenartigkeit. Es ist eine wunderbare Reise durch vier verschiedene Resonanzräume der Brahms'schen Seele.“ Mit den individuellen „Brahms-Paketen“ (ein, zwei oder drei Konzerte) können Sie frei wählen, wie sehr Sie Brahms an diesem Wochenende lieben.

Alle Konzerte des Brahms-Wochenendes (siehe rechte Seite) sind einzeln oder im Paket buchbar:

SK2 | BRAHMS-SOIRÉE

21.05.16: Karten zu 40/33/21/13,50/10 Euro*

SK3 BZW. SK4 | ALLE VIER AB VIER

22.05.16, 16 bzw. 19 Uhr: Karten zu 60/50/34/21/12,50 Euro* (pro Konzert)

PAKET SK2 + SK3 + SK4

21. + 22.05.16, alle drei Konzerte: Karten zu 120/100/67/42,50/26,50 Euro*

PAKET SK2 + SK3 ODER SK4

21. + 22.05.16, 16 oder 19 Uhr: Karten zu 85/71/47/29/19 Euro*

PAKET SK3 + SK4

22.05.16, 16 und 19 Uhr: Karten zu 98/82/56/34/20,50 Euro*

* zuzüglich 10 % Vorverkaufsgebühr

Ticket- und Paketbuchung beim
NDR Ticketshop im Levantehaus: Mönckebergstraße 7 | 20095 Hamburg
E-Mail: ticketshop@ndr.de | Tel: (040) 44 192 192

Brahms-Soirée

ALEXANDER LONQUICH

Klavier

CAROLIN WIDMANN

Violine

JAMES BOYD

Viola

NICOLAS ALTSTAEDT

Violoncello

NDR CHOR

THOMAS HENGELBROCK

Dirigent

—

CLARA SCHUMANN

Drei Romanzen für Violine und Klavier

JOHANNES BRAHMS

- Scherzo aus der „FAE-Sonate“
- Klavierquartett Nr. 1 g-Moll op. 25
- Vier Gesänge op. 17
- Drei Motetten op. 110
- Fest- und Gedenksprüche op. 109
- Schumann-Variationen op. 23
- Lieder ohne Worte f. Cello u. Klavier

—

Laieszhalle Hamburg

Samstag, 21.05.16 — 18 Uhr SK2



Alexander Lonquich

Alle vier ab vier Die Sinfonien

NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER

THOMAS HENGELBROCK

Dirigent

—

Konzert um 16 Uhr:

JOHANNES BRAHMS

Sinfonie Nr. 1 c-Moll op. 68

Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 73

Konzert um 19 Uhr:

JOHANNES BRAHMS

Sinfonie Nr. 3 F-Dur op. 90

Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

—

Laieszhalle Hamburg

Sonntag, 22.05.16 —

16 Uhr SK3 und 19 Uhr SK4



Thomas Hengelbrock

Thomas Hengelbrock & Janine Jansen

THOMAS HENGLBROCK

Dirigent

JANINE JANSEN

Violine

—

IGOR STRAWINSKY

Suite aus „Pulcinella“

MAX BRUCH

Violinkonzert Nr. 1 g-Moll op. 26

FELIX MENDELSSOHN BARTHOLDY

Sinfonie Nr. 4 A-Dur op. 90
„Italienische“

—

Laienshalle Hamburg

Donnerstag, 28.04.16 — 20 Uhr B8
Sonntag, 01.05.16 — 11 Uhr A8

*Einführungsveranstaltungen
mit Thomas Hengelbrock
jeweils eine Stunde vor Konzertbeginn*

*Weiteres Konzert
Lübeck 29.04.16 L7*



Janine Jansen

Evrus Trio

KAMMERKONZERT IM NDR

LJUDMILA MINNIBAEVA

Violine

BETTINA BARBARA BERTSCH

Violoncello

TINATIN GAMBASHIDZE

Klavier

—

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Klaviertrio D-Dur op. 70 Nr. 1
„Geistertrio“

MIECZYSLAW WEINBERG

Klaviertrio op. 24

LUDWIG VAN BEETHOVEN

Klaviertrio B-Dur op. 97
„Erzherzog-Trio“

—

Rolf-Liebermann-Studio Hamburg

Dienstag, 03.05.16 — 20 Uhr KK5

—

HERAUSGEGEBEN VOM
Norddeutschen Rundfunk
Programmdirektion Hörfunk
Orchester, Chor und Konzerte

Leitung
Andrea Zietzschmann

REDAKTION NDR ELBPILHARMONIE ORCHESTER
Achim Dobschall

REDAKTION DES PROGRAMMHEFTES
Julius Heile

Der Einführungstext von Dr. Ilja Stephan
ist ein Originalbeitrag für den NDR.

FOTOS
Culture-Images/Lebrecht (S. 8)
Paul Schirnhofer (S. 10, 33 rechts)
Monika Hoefler (S. 12)
Francesco Fratto (33 links)
Harald Hoffmann | Decca (S. 34)

NDR Markendesign
Gestaltung: Klasse 3b
Druck: Nehr & Co. GmbH
Litho: Otterbach Medien KG GmbH & Co.

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit Genehmigung des NDR gestattet.

www.ndr.de/elbphilharmonieorchester
www.facebook.com/NDRElbphilharmonieOrchester
www.youtube.com/NDRKlassik

NDR

Elbphilharmonie
Orchester

Peter Diebel, Posaune
Foto: Paul Schmalzer / NDR - grafischbuchmann

ATEM RAUB

MITREISSENDE KONZERTERLEBNISSE IN SERIE.
JETZT ABOPLÄTZE IN DER ELBPHILHARMONIE SICHERN.
ndrticketshop.de
VOLLER KLANG VORAUSS.

